

**DONNERSTAG**

▲28° ▼11°

Strahlend sonnig, oft wolkenlos.



**FREITAG**

▲28° ▼11°

Ziemlich sonnig, nur wenig Wolken.



**SAMSTAG**

▲28° ▼12°

Viel Sonnenschein, harmlose Wolken.



## Franzensfeste: Drogen im WC einer Bar entdeckt

**FRANZENSFESTE.** Die Carabinieri haben in Zusammenarbeit mit der Finanzpolizei am vergangenen Wochenende intensive Kontrollen durchgeführt. Dabei haben die Ermittler in Franzensfeste und Sterzing insgesamt 10 Gramm Marihuana sicher gestellt. Die Polizei hatte ihre Kontrollen auf mehrere Zonen im Eisacktal und Wipptal angelegt: Im Fokus standen vor allem die Bereiche rund um die Bahnhöfe, die Mautstation Sterzing und die Grenze am Brenner. Dabei waren die Ermittler vor allem Drogendealern auf der Spur. Fündig wurden sie in einer Bar in Franzensfeste, wo die Drogenspürhunde anschlugen: In der Toilette der Bar entdeckten die Hunde eine Zigarettenschachtel, in der sich 5 Gramm Marihuana – bereits zu Joints gerollt – befanden. Wahrscheinlich hatte sie der Besitzer beim Erscheinen der Ordnungshüter zu Boden geworfen, um nicht aufzufallen. Die Drogen wurden sichergestellt. Weitere 5 Gramm Marihuana beschlagnahmten die Einsatzkräfte am Bahnhof von Sterzing: Ein junger Mann hatte die Drogen bei sich getragen. Er wurde der Quästur gemeldet.



## Bahnhof: Ist Aufzug defekt, muss die Feuerwehr helfen



**FRANZENSFESTE (mf).** „Außer Betrieb“ hieß es am Dienstag wieder einmal beim Aufzug am Bahnhof Franzensfeste. Der barrierefreie Zugang zum Bahnsteig war damit nicht möglich. Um einem Fahrgast, der auf den Aufzug angewiesen war, zu helfen, wurde die Feuerwehr Franzensfeste gerufen. Letztendlich war ihr Einsatz aber doch nicht notwendig. Es war nicht das erste Mal, dass die Feuerwehr wegen eines defekten Aufzugs am Bahnhof alarmiert wurde. Ende Juli konnte ein Fahrgast, der soeben aus dem Zug gestiegen war, nicht selbstständig den Bahnhofsaustrag erreichen. Die Feuerwehr kam zur Unterstützung und trug den jungen Mann zum Ausgang. Damals wie auch vorgestern machte die Feuerwehr eine Meldung an die Zuständigen, in der Hoffnung, dass das Problem dauerhaft gelöst wird. Gestern war der Aufzug übrigens wieder regulär in Betrieb.

# Naturnahes Gärtnern wird belohnt

**NATUR:** Versuchszentrum Laimburg hat 15 naturnahe Gärten in Freienfeld zertifiziert – Bieten vielfältigen Lebensraum – Auszeichnung mit Plakette

**FREIENFELD (mf).** Viele Menschen entscheiden sich für einen naturnahen Garten, weil sie seine natürliche Schönheit schätzen, weil er heimischen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum bietet und dazu beiträgt, das Ökosystem zu erhalten. Wer einen Naturgarten sein Eigen nennt, kann sich zertifizieren lassen und dies mit einer eigenen Plakette sichtbar machen – seit kurzem auch in Südtirol. In der Gemeinde Freienfeld wurden in diesem Sommer schon 15 Gärten ausgezeichnet.

Mit der Auszeichnung der „Natur im Garten“-Plakette zeigen schon über 18.500 Naturgärtner in Europa, dass in ihrem Garten die Natur einen Platz hat. Das Versuchszentrum Laimburg ist seit 2022 offizielle Zertifizierungsstelle. Der Bildungsausschuss Mauls mit Helene Nössing hat in den vergangenen Wochen zahlreiche Gartenberatungs- und Zertifizierungsgespräche in der Gemeinde Freienfeld mit Kathrin Plunger, Diplomingenieurin für Gartenbau an der Laimburg, organisiert. Die „Dolomiten“ haben die beiden gefragt, was es mit der Auszeichnung auf sich hat.



**„Dolomiten“:** Warum gibt es die „Natur im Garten“-Auszeichnung und was war der Anlass, die Zertifizierungsgespräche im Wipptal zu organisieren?  
**Kathrin Plunger** (rechts im Bild): Die Initiative ist bereits in den 1990er-Jahren in Niederösterreich geboren, und zwar auch deshalb, weil man gesehen hatte,



Die Initiative „Natur im Garten“ fördert nachhaltige und klimataugliche Gärten wie jene im Bild. Kathrin Plunger (links) hat in den letzten Wochen 15 Gärten in Freienfeld zertifiziert: Alexandra Asper und Alex Lanz waren die ersten, die die Plakette entgegennehmen konnten. Helene Nössing

dass viele Privatgärten überdüngt sind und die Biodiversität sehr gering ist. Dagegen wollte man etwas tun und Sensibilisierung betreiben. Der Fachbereich Gartenbau vom Versuchszentrum Laimburg hat das Konzept voriges Jahr übernommen und mit der Zertifizierung und Beratung für Privatgärten begonnen. Wir beraten auch Gemeinden was die öffentlichen Grünflächen und die damit verbundenen Herausforderungen, bedingt auch durch den Klimawandel, betrifft.

**Helene Nössing** (links im Bild): Im Rahmen der Reihe „Natur erleben“ haben die 3 Bildungsausschüsse der Gemeinde bereits viele Veranstaltungen zum Thema Natur organisiert. So gab es zum Beispiel einen Vortrag über Permakultur, einen Kurs für das Bauen von Trockenmauern und einen für das Mähen mit der Sense. Als wir hörten, dass die Laimburg seit kurzem diese Gartenzertifizierungen anbietet, waren wir sofort an einer Zusammenarbeit interessiert. Wir sind nämlich der



Ansicht, dass naturnahes Gärtnern einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz leistet.

### „D“: Was ist das Ziel der „Natur im Garten“-Zertifizierung?

**Plunger:** Zum einen ist die Verleihung der Plakette ein Dankeschön und eine Wertschätzung dafür, dass man schon naturnah gärt. Zum anderen soll sie den Menschen auch die Möglichkeit geben, darüber beraten zu werden, was in ihrem Garten noch verbessert werden könnte. Es geht uns nicht um eine strenge Bewertung des Gartens, sondern eher um eine Beratungsmöglichkeit und Sensibilisierung zu verschiedenen Themen.

### „D“: Welche Kriterien müssen Gärten erfüllen, damit sie die Plakette erhalten?

**Plunger:** Es gibt 3 Kernkriterien, die erfüllt sein müssen und Voraussetzung für die Besichtigung eines Gartens unsererseits sind: Die Gärten müssen torffrei bewirtschaftet werden, es dürfen nur organische und keine che-

misch-synthetischen Dünger verwendet werden und auf Pestizide muss verzichtet werden. Wenn sie unbedingt nötig sind, dann nur biologische Pflanzenschutzmittel. Wie groß ein Garten ist, ist nicht relevant.

### „D“: Wie beurteilen Sie einen Garten bei der Zertifizierung?

**Plunger:** Da geht es zum Beispiel um den Bereich Gartenelemente: Dabei wird abgefragt, wie strukturreich ein Garten ist und welche Lebensräume er Tieren und Pflanzen bietet. Solche Elemente wären zum Beispiel eine Wildstrauchhecke, eine Blumenwiese, Sonderstandorte wie etwa ein Feuchtbiotop oder standortgerechte Bäume, Blumen und Stauden. Zudem geht es um die Vielfalt in der Nutzung und um die Kreisläufe der Bewirtschaftung sowie darum, dass der Garten tierschonend gepflegt wird.

### „D“: Was gehört noch zum naturnahen Gärtnern dazu?

**Plunger:** Zum Beispiel dass man die verblühten Pflanzen über den



Winter stehen lässt, weil sie Tieren als Überwinterungsort dienen können. Man muss auch von dem Denken wegkommen, dass man die Pflanze – mit Dünger – ernähren soll. Vielmehr muss man den Boden gesund halten und ernähren, dann wachsen auch die Pflanzen.

### „D“: Wie verschieden sind die Gärten, die Sie besucht haben?

**Plunger:** Jeder Garten passt zu der Person, die dort lebt, das heißt jeder Garten ist anders und soll anders sein, denn genau das ist das Schöne: Auch darin liegt die Vielfalt, wir wollen keinen Standard einführen. Es gibt auch Gärten, die die Plakette am Ende nicht erhalten, aber das ist genauso wertvoll, weil wir darüber geredet haben, warum nicht.

@ Infos und Anmeldung für eine kostenlose Gartenzertifizierung: <https://naturimgarten.laimburg.it/>

© Alle Rechte vorbehalten



# Detailplanung kann nun beginnen

**GEMEINDERAT:** Ja zu Studie für neue Feuerwehrralle in St. Jakob mit Probelokalen für Musikkapelle und Chor

**ST. JAKOB (mf).** Schon seit vielen Jahren besteht in St. Jakob der Bedarf einer neuen Feuerwehrralle, da die derzeitige zu klein ist und nicht mehr den Anforderungen entspricht. Nun wird es konkret: Der Gemeinderat Pfitsch hat am Dienstag eine Machbarkeitsstudie genehmigt, sodass nun die Detailplanung in Angriff genommen werden kann. Seit dem Jahr 2013 befassten sich die Gemeindeverwalter von Pfitsch immer wieder mit der Planung eines Neubaus, der auch Räume für Vereine beherbergen sollte. Lange ungeklärt war die Frage des geeigneten Standorts: Sollte das Gebäude am selben Standort neu errichtet werden oder wäre es besser, einen anderen ausfindig zu machen?

„Man hat schließlich entschieden, die Fertigstellung des Gefahrenzonenplans abzuwarten, um zu sehen, welche Standorte überhaupt in Frage kommen würden“, berichtete Bürgermeister Stefan Gufler dem Gemeinderat. Der Gefahrenzonenplan liegt nun vor, ebenso die Vorgaben,



Die Feuerwehrralle in St. Jakob ist zu alt und zu klein. Sie soll an einem neuen Standort ganz in der Nähe neu errichtet werden. Google Street View

die der Feuerwehrverband und der Zivilschutz des Landes für den Neubau gemacht haben. Sie kommen darin zum Schluss, dass die Feuerwehrralle derzeit zu klein und zu eng ist und zeitnah saniert werden sollte.

Auf Grundlage dieser Vorgaben hat Architekt Matthias Hofer eine Machbarkeitsstudie erstellt. In die Planung wurden auch die Musikkapelle Innerpfitsch und

der Kirchenchor St. Jakob miteinbezogen. Beide Vereine würden im Neubau nämlich Probelokale erhalten.

Wie Hofer dem Gemeinderat berichtete, befindet sich der ausgewählte Standort für das neue Gebäude in unmittelbarer Nähe der derzeitigen Halle, und zwar auf der anderen Straßenseite, auf einem Grundstück, das der Interessenschaft gehört. Im Gefah-

renzonenplan ist es als graue Zone ausgewiesen, es gibt also kein Gefahrepotenzial und keine Einschränkungen bei der Bebauung. Für eine Bebauung laut Machbarkeitsstudie müsste eine Grundfläche von rund 2650 Quadratmetern von der Interessenschaft erworben werden.

Architekt Hofer hat in seiner Studie ein 2-stöckiges Gebäude geplant. Im Erdgeschoss findet die Feuerwehrralle Platz. Es gibt eine Fahrzeughalle für die 4 Einsatzfahrzeuge sowie alle nötigen Räume wie Umkleide-, Kommando- und Schulungsraum.

Im Obergeschoss mit separatem Eingang ist ein Probelokal für die Musikkapelle Innerpfitsch vorgesehen, zudem ein Teilprobelokal und ein kleiner Gemeinschaftsraum. Auch ein Probelokal für den Kirchenchor wird dort untergebracht.

Laut Kostenschätzung würde ein solcher Bau gut 3 Millionen Euro kosten. Der Gemeinderat hieß die Machbarkeitsstudie einstimmig gut. Damit kann nun die Detailplanung ausgeschrieben werden. © Alle Rechte vorbehalten

## Bürger müssen Wasser abkochen

**MATREI:** Wasser nach Rohrbruch nicht trinkbar



Bei der Feuerwehr steht Trinkwasser zur Abholung bereit. Facebook/FFW Matrei

**MATREI AM BRENNER (mf).** Nach einem Wasserrohrbruch ist ein Ortsteil der Gemeinde Matrei am Brenner seit Samstag ohne funktionierende Trinkwasserversorgung. Die Bewohner des Ortsteils Statz sind aufgerufen, ihren Wasserverbrauch auf das Notwendigste einzuschränken und das Wasser unbedingt abzukochen. Bei der Feuerwehr Matrei am Brenner können die betroffenen Bürger Trinkwasser abholen. Eine hygienische Testung des Wassers soll nun Klarheit bringen, ob das Wasser wieder getrunken werden kann. ©